



Roger Paul Gustave
Valroff

1920 – 1998

Roger Valroff (li.) mit Imam Abdelkader Mesli (1940er Jahre)



Abb. 1: (1940er Jahre)

Roger Paul Gustave Valroff wurde am 3. November 1920 in Meknès in dem französischen Protektorat Marokko geboren. Im August 1944 wurde er mit einem Gefangenentransport, den die Häftlinge – fast alle Widerstandskämpfer gegen die deutschen Besatzer – „Geisterzug“ (*train fantôme*) nannten, ins Konzentrationslager Dachau verbracht.

Als Roger geboren wurde, war sein Vater Paul Gustave Norbert Valroff, ein ranghoher katholischer Beamter, gerade für einige Jahre im Staatsdienst in Marokko eingesetzt. 1926 lebte die Familie wieder in Frankreich. Rogers Vater

arbeitete im Innenministerium in Paris und war mit der Verwaltung und der Überwachung (*surveillance générale*) des muslimischen Instituts und der Moschee beauftragt.¹ Paul wurde dem Direktor von Institut und Moschee, Si Ben Ghabrit, zur Seite gestellt, einem ebenfalls von der Regierung eingesetzten muslimischen Beamten im Außenministerium mit engen Beziehungen zum Sultan von Marokko. Das muslimische Institut und die Moschee waren von der französischen Regierung als Dank an die kolonialen Truppen errichtet worden, die im Ersten Weltkrieg unter französischer Flagge gegen das Deutsche Reich gekämpft hatten. Mit der Realisierung im Auftrag der Regierung war die *Société des Habous des Lieux Saints de Islam*, betraut worden, deren Präsident Ben Ghabrit war.

Roger wuchs in Paris auf und begann nach dem Abitur mit dem Studium der Rechtswissenschaften. Im September 1943, drei Jahre nach der Besetzung Frankreichs durch die deutsche Wehrmacht, wurde Roger vom Generalkommissariat des Obligatorischen Arbeitsdienstes (STO)² in Absprache mit dem Zentralen Service Muslimischer Fragen und der Moschee von Paris aufgrund einer Intervention Ben Ghabrits beim Innenministerium nach Bordeaux abgeordnet.

Das Departement Gironde mit seiner Hauptstadt Bordeaux war für die Deutschen strategisch wichtig. Nach der Kapitulation Frankreichs und dem Waffenstillstandsabkommen 1940 wurde Frankreich aufgeteilt. Die Nordhälfte unter Einschluss der Atlantikküste bis zur spanischen Grenze unterstand der deutschen Besatzungsmacht, die Südhälfte, die sogenannte „Freie Zone“, der Vichy-Regierung unter Marschall Pétain mit begrenzter Selbstständigkeit. Die Demarkationslinie zwischen den beiden Teilen Frankreichs verlief durch das Departement Gironde mit seinem Verwaltungssitz Bordeaux. Seit 11. November 1942 war ganz Frankreich besetzt. Ab 1941 wurden in der vom Vichy-Regime verwalteten Südzone fast 200 Lager für ausländische Arbeiter eingerichtet (*Groups de travailleurs étrangers GTE*). Damit sollte sichergestellt werden, dass genügend Arbeitskräfte bereitstanden und gleichzeitig „verdächtige und gefährliche“ Ausländer interniert waren. Außerdem rekrutierte die Organisation Todt Nordafrikaner aus den von der Wehrmacht eingerichteten Gefangenslagern, den Frontstammlagern (Fronstalags). Sie waren vorwiegend für die Kriegsgefangenen aus dem Maghreb und Schwarzafrika eingerichtet worden waren, die in der französischen Armee gekämpft hatten.

Roger wurde der regionalen Delegation des STO im Department Gironde zugeordnet – mit der Aufgabe, als Repräsentant des Muslimischen Instituts in der Moschee in Bordeaux tätig zu werden.³ Dort wurde er Mitarbeiter des Imam Abdelkader Mesli, dem bereits im Februar 1943 von Ben Ghabrit die Repräsentanz der Pariser Moschee gegenüber den muslimischen Brüdern im Südwesten Frankreichs mit Sitz in Bordeaux übertragen worden war. Ben Ghabrit forderte Mesli auf, sich um den „intelligenten und herzensguten Jungen“ zu kümmern und fügte hinzu, dass Roger über gute Deutsch-Kenntnisse verfüge und Mesli als Verbindungsmann (*agent de liaison*) bei den Kontakten mit der Organisation Todt, der deutschen Baubehörde, behilflich sein werde.⁴

Die Organisation Todt (O.T.) war ab 1940 dem Reichsminister für Bewaffnung und Munition Fritz Todt (1891–1942) unterstellt, ab 1943 dem Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion. In militärischen Bauprojekten und Rüstungsanlagen arbeiteten weit über eine Million Freiwillige und Zwangsverpflichtete. In Frankreich wurden als Zwangsarbeiter unter anderen auch Tausende in den Lagern internierte Muslime eingesetzt.

Auch Paul Valroff bat in einem Brief den Imam, sich um seinen Sohn Roger zu kümmern und zum Beispiel bei der Wohnungssuche zu helfen.

Mesli, der sein Büro in einer Außenstelle der Präfektur (*Verwaltung eines Départements*) hatte, erreichte, dass der junge Roger in einem Nachbarbüro untergebracht und in der Präfektur als Redakteur eingesetzt wurde.

Aus inzwischen gesichteten Unterlagen wissen wir, dass Mesli und Roger von Anfang an in Bordeaux ein Doppelleben führten. Beide schlossen sich der Résistance in der *Organisation de Résistance de l'Armée* (O.R.A.) an, die von ehemaligen Militärs gesteuert wurde. Ob ihre Entsendung durch die Pariser Moschee auch den Auftrag umfasste oder zumindest in dem Wissen erfolgte, dass sie auch in der Résistance aktiv werden, ist nicht zu belegen.

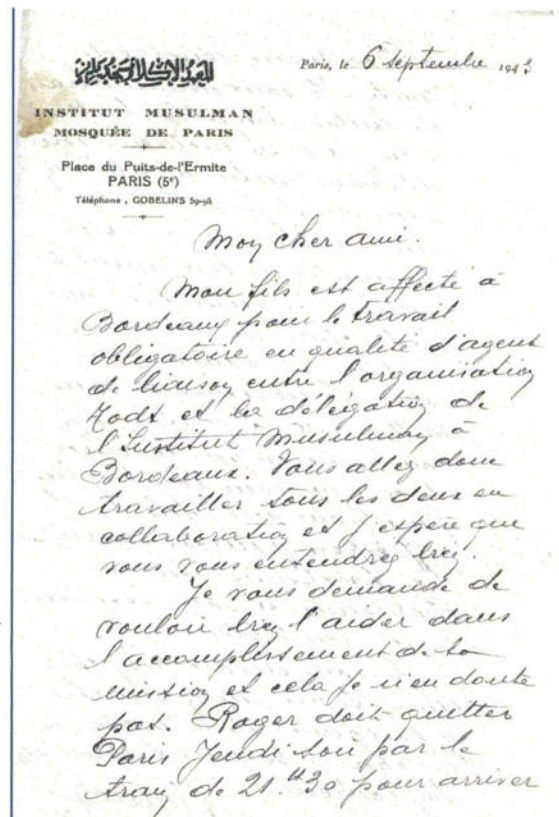


Abb. 2: Paul Valroff an den Imam Mesli (Ausschnitt): „Mein lieber Freund. Mein Sohn ist abgeordnet als Verbindungsmann zwischen der Organisation Todt mit der Außenstelle des Muslimischen Instituts in Bordeaux.“

1 Jalia Sbaï: *Les racines coloniales de la politique française à l'égard de l'islam*, Magazine ORIENT XXI 16.6.2016.

2 Der *Service du travail obligatoire* (STO) war auf Druck der deutschen Besatzungsmacht von der französischen Regierung eingeführt worden, vorwiegend zur Rekrutierung der in Deutschland eingesetzten Zwangsarbeiter.

3 Bökel: *Der Geisterzug*, S. 163.

4 Sammlung Mohamed Mesli, Brief von Ben Ghabrit an Mesli vom 9.9.1943, in schlechter Druckqualität.

Der letzte Chef der O.R.A., General Revers, hat nach dem Krieg bestätigt, dass Roger sich unter dem Kommando des Bataillonschefs Joseph Georges Gourg um die Unterbringung von aus den Internierungslagern geflüchteten Gefangenen gekümmert hat.⁵ Gourg wiederum, der im Widerstand unter dem Alias-Namen Marguerite aktiv war, hat bezeugt, dass Roger ab 1. September dem Imam Mesli zugeordnet war. Ihre Aufgabe: die aus den Lagern geflüchteten *prisonniers indigènes* (gemeint sind nordafrikanische, vorwiegend algerische Flüchtlinge) zu versorgen und sie unterzubringen.⁶

Valroff selbst hat später berichtet, dass er unter dem Pseudonym „Felix“ auch im Widerstand als Verbindungsmann (*agent de liaison*) aktiv und unter anderem damit betraut war, Ausweise für Widerstandskämpfer herzustellen und Kontakte zu knüpfen, um die aus Lagern geflüchteten Gefangenen und alliierten Fallschirmspringer verstecken zu können. Auch sollte er möglichst viele Informationen über deutsche Truppenbewegungen entlang der Atlantikküste sammeln. Und schließlich habe er Kontakt gehalten mit einer Gruppe, deren Mission Sabotageakte der Eisenbahnstrecken waren.⁷

Am 5. Juli 1944 wurden Valroff und Mesli in Bordeaux von einem Spitzel denunziert und gemeinsam von zwei Gestapo-Leuten festgenommen.

Beide wurden dann in dem Kriegswehrgeschäftsfängnis *Fort du Hâ* eingesperrt. Wie viele andere Häftlinge wurden sie gefoltert, haben aber, so bezeugen es später Kameraden und Vorgesetzte aus der Widerstandsgruppe,

niemanden verraten.

Beide sollten ursprünglich mit einem Gefangenentransport in das Konzentrationslager Buchenwald verbracht werden. Dies ergibt sich aus einem

„Verzeichnis des Geldes und der Wertsachen“ des Kriegswehrgeschäftsfängnisses Bordeaux (Fort du Ha), in dem es heißt: „dem SD Bordeaux zur Überführung in das Polizeihaftlager Buchenwald (Weimar).“⁸

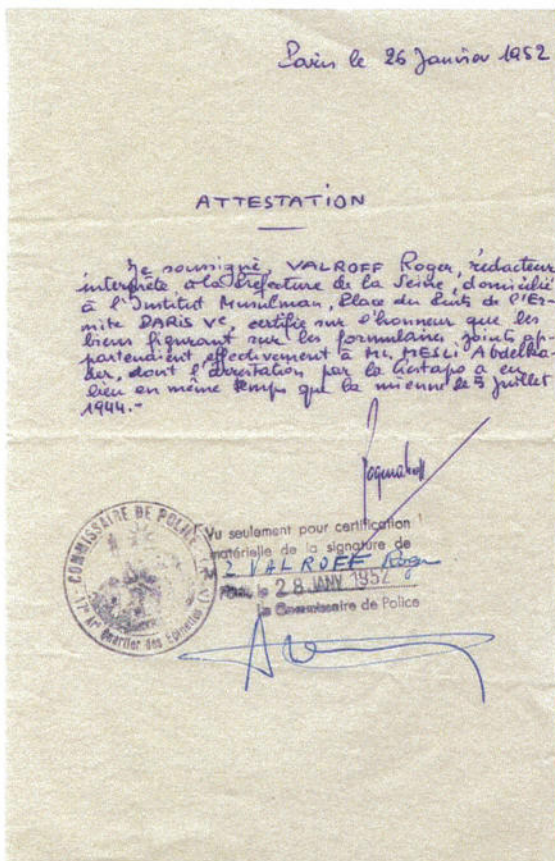


Abb.3: Eidesstattliche Versicherung von Roger Valroff, dass er gemeinsam mit Mesli von der Gestapo verhaftet wurde

Unter Valroff Roger wurde in diesem Verzeichnis notiert: „770,-, Armbanduhr, Ring, Div. Ausweis“.

Am 8. August 1943 wurden Valroff und Mesli mit über 150 anderen Gefangenen des berüchtigten Fort du Hâ, Frauen wie Männern, im Gefängnishof zusammengetrieben und schließlich in den Geisterzug gesperrt. Dessen Odyssee hatte schon am 3. Juli 1944 in Toulouse begonnen. Es war von Anfang an eine Irrfahrt durch Kampfgebiete. Mehrfach musste die Fahrtroute geändert werden, weil Gleise und Brücken zerstört waren. Der Zug passierte Bordeaux um über Angoulême Richtung Norden zu kommen. Doch auch da war die Strecke nach alliierten Bombenangriffen und durch Sabotageakte der Résistance zerstört. Also ging es zurück nach Bordeaux mit einem Zwangsaufenthalt für die etwa 550 Gefangenen in der Synagoge, die unter Zerstörung des religiösen Mobiliars in ein Gefängnis verwandelt worden war.⁹

Wegen der fortschreitenden Erfolge der Alliierten an der Front in der Normandie und der bevorstehenden Befreiung von Paris entschieden die Deutschen, den Transport nicht noch einmal über Angoulême zu schicken. Nun sollte Deutschland über das Rhôneetal erreicht werden. Die nunmehr über 700 Gefangenen wurden als Geiseln gebraucht, damit die ebenfalls mitfahrenden etwa 250 deutschen Besatzer, Soldaten, SS- und Gestapo-Leute, teilweise mit ihren Angehörigen, auf der Flucht vor den nahenden Alliierten möglichst heil zurück nach Deutschland kämen. Ihr Kalkül: mit Hunderten von Gefangenen sollte die Gefahr von Luftangriffen der Alliierten und Attacken der Résistance verringert werden. Zudem hoffte man, bei Bedarf leichter Ersatzzüge der französischen Nationalbahn gestellt zu bekommen.

In den Tagen danach gab es wieder zahlreiche Stopps, Fliegerangriffe mit Toten – die alliierten Flieger erkannten nicht oder zu spät, dass es sich um einen Gefangenentransport handelte. Wegen zerstörter Rhônebrücken wurde der Konvoi zu Fuß bei glühender Hitze durch die Weinfelder über den berühmten Weinort Châteauneuf-du-Pape nach Sorgues in der Nähe von Avignon getrieben. Dort schaffte die Bevölkerung trotz der Bedrohung durch die schwer bewaffneten Deutschen für die geschundenen Häftlinge Wasser, Früchte und Brot herbei.

Von den ursprünglich über 700 Internierten des Geisterzugs wurden 536 schließlich am 28. August 1944 im Konzentrationslager Dachau eingeliefert, darunter Roger und der Imam Mesli.

Roger erhielt die Häftlingsnummer 93990. Auf seiner Schreibstubenkarte ist notiert: „Valroff Roger Student 28. August 1944 [...] Meknes Bordeaux Gironde [edig] [keine Kinder] rk. Frz.“. Und im Effektenverzeichnis sind seine Habseligkeiten eingetragen: 1 Paar Strümpfe, 1 Rock, 1 Hose, 1 Hemd, 1 Unterhose, Papier, 1 Armbanduhr mit Lederband, 1 Siegelring mit Stein.¹⁰

5 Am 14.12.1949 hat Roger Valroff beim *Ministère Des anciens combattants et victimes de la guerre* » (Ministerium für ehemalige Kämpfer und Opfer des Kriegs) einen Antrag gestellt, den Titel „Déporté/Résistant“ zu bekommen. Der Minister entsprach diesem Antrag am 12.10.1950, nachdem General Revers für die „Organisation de Résistance de l'Armée“, in einer Erklärung vom 28.6.1950 die Aktivitäten Valroffs in der ORA bestätigt hatte.

6 Bestätigung Gourg vom 28.6.1950. Beide Bestätigungen, sowie der Antrag Valroffs auf Anerkennung als „Déporté/Résistant“ wurden dem Sohn des Imam Abdelkader Mesli, Mohamed Mesli, vom *Service Historique de la Défense* in Vincennes auf Antrag zur Verfügung gestellt.

7 Valroff: « Des jeunes parlent avec un déporté » in: *bibliothèque de travail* 876, Cannes 1979, S. 3.

8 ITS Archives Bad Arolsen 1.1.6.1/9908206.

9 Bökel: *Der Geisterzug*, S. 84.

10 ITS Archives Bad Arolsen 1.1.6.7 / 10773210; 1.1.6.2 / 10349294.

In dem Aufnahmebogen des KZ Dachau ist notiert: „VALROFF Roger, [...], Student (Recht) [...], rk, Franzose, ledig, [...], arisch“. Auch seine Eltern, „Valroff Roger u. Bollinger Claire“, sind angegeben. Seine Gestalt wird beschrieben: „Größe: 1.78, Gestalt: schl[ank], Gesicht: [unleserlich], Augen: braun, Nase: recht, Mund: klein, Ohren: klein, Zähne: regelmäßig, Haare: hellbraun.“ Valroff beherrschte die Sprachen Französisch, Deutsch und Arabisch. Weiter heißt es: „Verhaftet am: 5.7.44“ in Bordeaux, „[E]ingeliefert: 28.8.44“.¹¹

Im Lager Dachau gelang es Valroff, so hat er später berichtet, mit einem Stift auf einem Stück Stoff eine falsche Häftlingsnummer herzustellen. Als bei einem Appell auch seine richtige Nummer aufgerufen wurde, meldete er sich nicht und entkam so der Verlegung in ein anderes Lager – im Gegensatz zu Mesli, der zunächst in das KZ Mauthausen und dann in das Außenlager Ebensee verlegt wurde.¹²

Valroff arbeitete in Dachau in einer Schuhfabrik, mit etwa zehn anderen Häftlingen bildete er eine kleine Gruppe, „un petit réseau“. Ihnen gelang es, einen alten Radioapparat eines SS-Offiziers zu reparieren und alliierte Sender zu hören. So bekamen sie mit, dass die Amerikaner die Donau überschritten hatten. Roger: „Also haben wir auf sie gewartet.“¹³

Nach der Befreiung Ende April 1945 gelangte er am 19. Mai 1945 nach Paris. Er fühlte sich zu erschöpft um sein Studium fortzusetzen und zog es vor, in der staatlichen Verwaltung zu arbeiten. Er begann in Paris als Redakteur und Übersetzer in der Präfektur, später wurde er Secrétaire Général der Mairie de Louvre (Generalsekretär eines Stadtteil-Bürgermeisteramts).

Valroff war zweimal verheiratet (1946 und 1960). Beide Ehen wurden geschieden. Bei der Trauung mit Raymonde Foucarde 1960 war Abdelkader Mesli Trauzeuge.

Für seine Aktivitäten in der aus dem Militär hervorgegangenen Widerstandsorganisation wurde ihm 1949 nachträglich ein fiktiver Dienstgrad zuerkannt: „soldat 2ième classe -appartient à Organisation de Résistance O.R.A.“ Neben anderen Auszeichnungen wurde ihm 1996 der „Ordre de la Légion d’Honneur“ verliehen.

Roger Valroff starb am 16. August 1998 in Alix im Departement Rhône.



Abb.4: Eheleute Raymonde und Roger Valroff 1960 mit Abdelkader Mesli (rechts)


Wir danken Mohamed Mesli für die Bereitschaft, uns für diese Publikationen Dokumente aus dem Nachlass seines Vaters zur Verfügung zu stellen.

Quellen- und Literaturangaben:

- Sammlung Mohamed Mesli, div. Dokumente und Fotos
- ITS Archives Bad Arolsen, Copy of 1.1.6.2 / 10349294; 1.1.6.2 / 10349295; 1.1.6.7 / 10773210
- Amicale des Déportés Résistants du Train Fantôme (Hrsg): Le Train Fantôme juillet-août 1944, Sorgues 2015
- Bökel, Gerhard: „Der Geisterzug, die Nazis und die Résistance. Zeitzeugenberichte und historische Dokumente während Besatzungszeit und Kollaboration in Südfrankreich, Frankfurt 2017
- Valroff, Roger: « Des jeunes parlent avec un déporté » in: BT bibliothèque de travail Cannes, Nr. 876, 1979
- Jalia Sbaï: Les racines coloniales de la politique française à l’égard de l’islam, Magazine ORIENT XXI 16.6.2016

Bild- und Dokumentennachweis:

- Abb.: Titelbild und 1-4: Sammlung Mohamed Mesli


Gerhard Bökel


Bénédicte Penn

Gerhard Bökel, geb. 1946; war Journalist, Anwalt und Politiker. 2011-14 Studienaufenthalte in Avignon. Auch danach Recherchen und Publikationen zu Frankreich während der Nazi-Besatzung.

Bénédicte Penn, geb. 1968, ist assoziierte Wissenschaftlerin am Interdisziplinären Forschungszentrum Pléiade der Universität Paris 13 und leitet das Städtische Archiv in Bobigny.

11 ITS Archives Bad Arolsen 1.1.6.2 / 10349295.

12 Valroff: « Des jeunes parlent avec un déporté » in: *bibliothèque de travail* 876, Cannes 1979, S. 15 ; Bökel, *Der Geisterzug*, S. 170.

13 Valroff: « Des jeunes parlent avec un déporté » in: *bibliothèque de travail* 876, Cannes 1979, S. 15ff.